

Parteitag der SPD Leverkusen 2021

Antragstitel: Herkunft die zensiert, gehört anonymisiert.

Antragssteller*in: Ortsverein Manfort|Wiesdorf

Antragstext:

1 Bei Menschen – insbesondere bei Schüler*innen – jeder Herkunft, eines jeden Alters und aus den
2 verschiedensten sozialen Schichten erscheint bereits allgemein bekannt zu sein, dass die
3 tatsächliche Leistung von Schüler*innen in deutschen Schulen nur bedingt mit ihren Noten
4 korrelieren. Oftmals prägt die soziale Herkunft die Karriere und die Noten von Schüler*innen.
5 Im Sinne der tatsächlichen Chancengleichheit ist zwingend erforderlich, dass schriftliche
6 Aufsichtsarbeiten an Schulen in Nordrhein-Westfalen fernab von Sympathie, Ethnie oder sozialer
7 Zugehörigkeit bewertet werden. Eine solche Bewertung der Aufsichtsarbeiten kann von
8 Lehrer*innen nur geleistet werden, wenn und soweit die Aufsichtsarbeiten anonymisiert werden.
9 Daher fordern wir die Anonymisierung aller Aufsichtsarbeiten an Schulen unseres Bundeslandes.

10 **Die wichtigsten Aufsichtsarbeiten sind als solche zu behandeln**

11 Als die wichtigsten Aufsichtsarbeiten in der Schullaufbahn gelten die zentralen Abschlussprüfungen
12 der zehnten und die Abiturprüfungen der zwölfsten bzw. dreizehnten Klassen. Durch den hohen
13 Einfluss der Prüfungen auf die Gesamt-/Abschlussnoten und damit auf den Werdegang der
14 Schüler*innen sind bei diesen sicherzustellen, dass die Bewertung neutral erfolgt. Daher fordern wir
15 die Anonymisierung insbesondere im Bereich der genannten Abschlussarbeiten. Den Lehrkräften,
16 welche die Aufsichtsarbeiten korrigieren, sollte keine Identifikation der Schüler*innen bis zum
17 Abschluss der Notengebung ermöglicht werden.

18 **Anonymisierung zum Schutz vor einer ungerechten Schulempfehlung**

19 Ist ein Kind zehn Jahre alt, so trifft unser Schulsystem bereits die wohl wichtigste Entscheidung im
20 Leben des Kindes - welche Empfehlung zur weiterführenden Schule wird dem Kind ausgestellt?
21 Eine gerechte Entscheidung über die Zukunft des Kindes kann jedoch nur erfolgen, soweit auch
22 seine Leistung unabhängig und gerecht bewertet wird. Deshalb fordern wir, auch und insbesondere
23 die schriftlichen Aufsichtsarbeiten an Grundschulen im Rahmen der vierten Klasse zu
24 anonymisieren. Dabei sollte hier ebenfalls den Lehrkräften bei der Bewertung der Aufsichtsarbeiten
25 bis zur Vergabe der Note möglichst wenig Chance gegeben werden, den Ersteller der
26 Aufsichtsarbeit identifizieren zu können. Erst nach Vergabe der Note ist es erforderlich, die Identität
27 des Bearbeiters offenzulegen.

28 **Die Anonymisierung unabhängig von - jedoch gestärkt durch - die Digitalisierung der Schulen**

29 Die Anonymisierung der Aufsichtsarbeiten soll die Schüler*innen vor einer ungerechten und
30 subjektiven Behandlung schützen. Ein Konzept ähnlich den Aufsichtsarbeiten an diversen
31 Universitäten, bei dem die Studierenden lediglich ihre Matrikel-Nummer anstelle ihres Namens
32 angeben, wäre an deutschen Schulen bereits ein Schritt, der dazu beitragen kann, Noten gerechter
33 und objektiver zu machen. Durch die voranschreitende und unterstützenswerte Digitalisierung der
34 deutschen Schulen sollte jedoch auch die Anonymisierung der Aufsichtsarbeiten praktikabler und
35 effizienter werden. Denn die Schüler*innen haben naturgemäß ein enges Verhältnis zu ihren
36 jeweiligen Lehrkräften. Vielfach lernen die Lehrkräfte durch den jahrelangen Umgang mit den
37 Schülern ihre Handschrift und Schreibstile kennen. Eine Anonymisierung der Aufsichtsarbeiten
38 macht daher am meisten Sinn, wenn und soweit die Aufsichtsarbeiten digital abgehalten werden.

39 Wir sprechen uns daher auch für eine digitale Vorlage aus, welche sicherstellt, dass allen
40 Schüler*innen ein digitales Endgerät zur Verfügung steht. Die schulischen Aufsichtsarbeiten sollen
41 sodann in größtmöglichen Umfang auf digitalen Endgeräten bearbeitet und digital korrigiert
42 werden.

Begründung:

43 Im jungen Leben der Schülerinnen und Schüler der nordrhein-westfälischen Schulen stellen die
44 Schulnoten einen den Alltag und ihre Zukunft bestimmenden Lebensaspekt dar. Die Noten können
45 und dürfen nur derart bestimmend sein, wenn sie objektiv und aufgrund erbrachter Leistung
46 vergeben werden. Entsprechend hohe Anforderungen muss die Politik an die Vergabe der Noten
47 stellen. Das Gefühl einer Vielzahl von Schüler*innen und die Erkenntnisse aus der Wissenschaft
48 zeigen jedoch ein grobes Missverhältnis zwischen dem, was wir von Noten erwarten müssen und
49 dem, was die Noten letztendlich sind.

50
51 So hat bereits die Studie „Herkunft zensiert? Leistungsdiagnostik und soziale Ungleichheiten in der
52 Schule“ der Vodafone Stiftung festgestellt, dass Schüler*innen mit niedrigerem sozialen Stand in
53 29,8 % der Fälle bei gleicher Leistung schlechter bewertet werden, als ihre Mitschüler*innen aus
54 höheren sozialen Schichten. Davon erhalten rund 8,2 Prozent der „Arbeiterkinder“ bei gleicher
55 Leistung eine geringere Schulempfehlung als Schüler aus bildungsnäheren Elternhäusern. Gar
56 21,6 % der Schüler aus bildungsfernen Familien werden im Schulalltag, trotz Erzielung gleicher
57 Ergebnisse bei standardisierten Leistungstests, schlechter bewertet als ihre Mitschüler aus
58 bildungsnahen Familien.¹

59
60 Zu ähnlichen Ergebnissen kam auch die Internationale Grundschul-Leseuntersuchung (IGLU) unter
61 der wissenschaftlichen Leitung von Bildungsforscher Wilfried Bos. Die IGLU-Studie untersucht
62 das Leseverständnis von Schülerinnen und Schülern der vierten Klasse im internationalen
63 Vergleich. Die Studie wird alle fünf Jahre durchgeführt. Dabei analysieren die Wissenschaftlerinnen
64 und Wissenschaftler anhand von Merkmalen wie Geschlecht, soziale Herkunft, Migrationsstatus,
65 Lehr- und Lernbedingungen die Lesekompetenzen der Kinder.² Die IGLU-Studie 2016 wies nach,
66 dass die Herkunft der Schüler oftmals ihre Schulkarrieren prägt. So hieß es im Rahmen der Studie:
67 „[...] Bedenklich ist hingegen der konstant hohe Zusammenhang zwischen der sozialen Herkunft
68 der Schülerinnen und Schüler und den Schullaufbahnpräferenzen. Auch unter Kontrolle der
69 Lesekompetenz und der Deutschnote haben Kinder aus bildungsnahen Elternhäusern eine deutlich
70 höhere Chance auf eine Gymnasialpräferenz als Kinder aus bildungsfernen Familien [...]“³

71
72 Abseits der sozialen Herkunft wirkt sich auch die mögliche Migrationsgeschichte der Schüler*innen
73 auf die die Notenvergabe aus. So belegten die Forscher*innen vom Lehrstuhl pädagogische
74 Psychologie der Universität Mannheim, dass angehende Lehrer*innen schlechtere Diktat-Noten für
75 Schüler mit ausländischen Namen vergeben, selbst dann, wenn die Anzahl von Fehlern in den
76 Diktaten gleich war⁴

77
78 Zusammenfassend gibt es vor allem einen guten Grund für die Forderung zur Anonymisierung von

¹ Maaz, Baeriswyl und Trautwein, in: „Herkunft zensiert“, Bl. 11, 35, zu finden unter:

https://www.vodafone-stiftung.de/wp-content/uploads/2019/06/herkunft_zensiert_2012.pdf;

<https://www.tagesspiegel.de/wissen/studie-zu-zensuren-in-der-schule-bei-gleicher-leistung-mies-benotet/6440574.html>

² <https://deutsches-schulportal.de/bildungswesen/das-sagt-die-wissenschaft-ueber-noten/>

³ Stubbe, Bos und Schurig, in: IGLU 2016, Bl. 248, zu finden unter:

<https://www.waxmann.com/?eID=texte&pdf=3700Volltext.pdf&typ=zusatztext>

⁴ Bonefeld und Dickhäuser, in: „Max vs. Murat: Effekte des Migrationshintergrundes bei der Diktatbeurteilung“, Bl. 2;
<https://www.uni-mannheim.de/newsroom/presse/pressemitteilungen/2018/juli/max-versus-murat-schlechtere-noten-im-diktat-fuer-grundschulkindern-mit-tuerkischem-hintergrund/>

79 Aufsichtsarbeiten an Schulen. Die Notengebung wird nachweislich von subjektiven Kriterien, wie
80 der sozialen Herkunft der Schüler*innen beeinflusst. Ein solcher Einfluss widerspricht jedoch dem
81 Anspruch auf Chancengleichheit in unserer Gesellschaft, wie er in Artikel 3, Absatz 3 des deutschen
82 Grundgesetzes verankert ist und muss durch Maßnahmen bekämpft werden, welche die Objektivität
83 bei der Notenvergabe stärken.